

## **Bericht über die 1. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie**

Am verlängerten Allerheiligenwochenende 2004 fand im Linzer Schlossmuseum eine Tagung mit dem Titel „Interpretierte Eisenzeiten – Fallstudien, Methoden, Theorie. 1. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie“ statt. Die Veranstaltung war vom OÖ. Landesmuseum (Jutta Leskovar) und der Universität Bangor/Wales (Raimund Karl) organisiert worden.

Ziel war es, eine regelmäßig nutzbare Plattform für fast jede Form der Diskussion über die Eisenzeiten zu etablieren. Die Einschränkung galt und gilt auch zukünftig für rein antiquarische Fund- und Befundpräsentationen ohne jeglichen interpretativen Ansatz. Im Gegenteil sollten sogar durchaus ungewöhnliche, kontroversielle, sogar die Grundlagen der Eisenzeitforschung in Frage stellende Denkansätze Gelegenheit haben, gemeinsam diskutiert zu werden.

24 Vortragende fühlten sich durch diese Ansichten offensichtlich angesprochen und bildeten mit ihren Präsentationen das dreitägige Tagungsprogramm.

Inhaltlich spannte sich der Bogen der Tagung in vielfacher Hinsicht sehr weit.

Es gab viele Vorträge zu genderbezogenen und anderen Fragestellungen aus dem Bereich des Sozialen.

Chronologisch herrschte fast eine Gleichgewichtung zwischen Beiträgen zur älteren Eisenzeit einerseits und der jüngeren andererseits, wenn auch das Pendel etwas zugunsten der Hallstattzeit ausschlug, was natürlich aber auch daran liegen mag, dass dieser schönste Fundort in Oberösterreich liegt (wobei sich hier selbstverständlich die ganz und gar persönliche Meinung des Organisationsteams widerspiegelt).

Geographisch und dadurch auch sprachlich war der Bezug stark zu den deutschsprachigen Gebieten hergestellt, dennoch gab es auch Ausblicke ins italische Gebiet und sogar bis Finnland und Estland. Es herrschte starker, wenn auch keineswegs ausschließlicher Bezug auf Gräber, vielleicht einfach auch deshalb, weil hier eine Annäherung an die Menschen der Eisenzeit sehr leicht fällt.

Am deutlichsten wurde das Element der Näherung an den konkreten Menschen natürlich bei den Beiträgen zur physischen Anthropologie bzw. DNA-Analyse.

Viele Vorträge widmeten sich außerdem der Diskussion von auch forschungsgeschichtlich einflussreichen Begriffen wie z.B. Kimmigs „Adelssitzen“, oder auch dem Begriff der „Zeit“ an sich, die für unser Fach in zweifacher Hinsicht relevant ist, nämlich als hoffentlich ordnender Faktor unseres Forschungsgegenstandes einerseits und andererseits als forschungsgeschichtlich relevanter Faktor im Sinne des sich weiterentwickelnden Faches, das parallel zur eigentlichen archäologischen Arbeit immer mit-beobachtet werden muss.

Das Programm war naturgemäß dicht, Diskussionszeiten waren jedoch ausreichend eingeplant worden und wurden auch genutzt. Die Intensität und Qualität der Diskussionen war nach einhelliger Meinung der TagungsteilnehmerInnen an diesen drei Tagen ganz besonders hoch, wofür aber auch diesen TeilnehmerInnen, welche die Diskussionen getragen haben, seitens der Organisation großer Dank ausgesprochen werden soll.

Auf vielfachen Wunsch werden das nächste Mal die Diskussionsbeiträge aufgezeichnet und in den Tagungsband einfließen.

Obwohl die Vorträge sich thematisch teilweise stark voneinander unterschieden, bildeten sie nicht einfach nur ein Hintereinander unzusammenhängender Beiträge. Auch durch die Diskussionen zeigte sich das offensichtlich allgemeine Empfinden, hier eine Gesamthematik zu behandeln – unterschiedlichste Methoden, sich interpretativ an die Eisenzeit anzunähern. Nachdem dieses angestrebte Klima bei den 1. Linzer Eisenzeitgesprächen erreicht wurde, soll am Konzept vorerst keine Veränderung vorgenommen werden: ein einschränkendes Thema für die 2. Linzer Eisenzeitgespräche wurde nicht gewählt. Auch im Rahmen der Fortsetzung soll nur der ungefähre chronologische Rahmen und der Anspruch auf nicht rein antiquarische Beiträge bewahrt bleiben.

Derzeit wird an der Publikation der Tagungsbeiträge gearbeitet. Mit einem Erscheinen als Band der „Studien zur Kulturgeschichte Oberösterreichs“ ist in der zweiten Jahreshälfte 2005 zu rechnen.

Im Herbst 2006 (3.-5.11.) werden die 2. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie in Linz stattfinden. Die Anmeldefrist für Vorträge und Poster endet im April 2006. Abstracts können ab sofort an die Organisation gesandt werden.

Wir hoffen, das angenehme und die Diskussionen so befruchtende Klima auch in zwei Jahren wieder gemeinsam schaffen zu können.

Raimund Karl, Bangor (raimund.karl@univie.ac.at)

Jutta Leskovar, Linz (j.leskovar@landesmuseum.at)

Dezember 2004